



Das Glück der Tüchtigen: Doch keine Teilprivatisierung der Stadt Fürth



(Grafik: *rijo*)

Einleitung

Vielleicht liegt's ja am Kleeblatt im Stadtwappen - jedenfalls hat Fürth einen Riesendusel gehabt, dass die schlichte Weigerung eines Hauseigentümers zu verkaufen das Projekt einer weitgehenden Privatisierung der Rudolf-Breitscheid-Straße inklusive Abriss eines Großteils der gewachsenen Bebauung verhindert hat. Dabei spielen letztlich die Gründe des Immobilienbesitzers ebenso wenig eine Rolle wie diejenigen für die recht flau Reaktion des geplanten Investors und der Stadtverwaltung, die für das Scheitern des gemeinsam propagierten Vorhabens die unabwendbare sofortige Verslummung Fürths an die Wand gemalt hatten. Was nach „exit strategy“ angesichts unerwartet massiven und unerschütterlich sachlichen Widerstands seitens der Bürgerinitiative „Eine bessere Mitte für Fürth“ und vielleicht auch mangels Finanzmasse in der Bankenkrise riecht, hat jedenfalls seit Bekanntwerden am 1. Juli 2009 zu ungeahnter Flexibilität und völlig neuen Perspektiven geführt, einschließlich einer möglichen Sanierung des maroden City Centers und - hoffentlich - eines erhöhten Bewusstseins der Bevölkerung für eine nicht nur dem Kommerz dienende Stadtplanung. Doch der Weg dorthin war lang und zwischenzeitlich mussten sich die Gegner(innen) des provinziellen Größenwahns in die Ecke der vaterlandslosen Gesellen stellen lassen.

Es folgt die Dokumentation der Ereignisse bei *rijo* und auf *teribloG*.

rijo

3. August 2008: Die „Denkmalstadt Fürth“ räumt wieder auf: die Abrisskandidaten in der Rudolf-Breitscheid-Straße

Vorbemerkung



... in Fürth auch die Achtung historischer Bausubstanz
(Foto: Gerhard Jochem)

Die hier fotografisch dokumentierten Gebäude sind nach den Planungen eines Privatinvestors für eine überdachte Shoppingmeile zum Abschuss bzw. Totalabriss freigegeben. Auch wenn es sich dabei weder um heimelige Fachwerkhäuser noch Spitzenarchitektur handelt, ist die noch vorhandene, gewachsene Bebauung doch ein Teil der Fürther Geschichte und nicht einfach durch gesichtslose architektonische Beliebigkeiten unter einer Käseglocke austauschbar, ohne die Stadt eines charakteristischen Straßenzuges zu berauben.

Die Betrachter(innen) der Bilder können sich selbst ein Urteil darüber bilden, ob sie an dieser städtebaulich äußerst sensiblen Verbindung zwischen Fürther Freiheit und Schwabacher Straße lieber den teilweise von verfehlttem Nutzdenken und spekulativem Vergammellassen ramponierten, spröden Charme der typischen Sandsteinfassaden wiederhergestellt sehen oder sich auf das ästhetische Überraschungsei international nivellierter Kaufrauscharchitektur einlassen möchten. Um die unweigerlich zu erwartenden Argumente „zeitgemäß“, „modern“, „hoher Freizeitwert“, „großstädtisch“ usw. richtig einschätzen zu können, sei ein Rundgang durch das benachbarte City Center empfohlen, das vor 20 Jahren - in der Geschichte einer Stadt ein Wimpernschlag - der letzte Schrei war.

Das Park-Hotel (Rudolf-Breitscheid-Straße 15)



Das Ausrufezeichen an der Fürther Freiheit soll dem Eingangsschlund eines Konsumhangars weichen
(Foto: Gerhard Jochem)



Fassadendetail des Park-Hotels: reizvoller als Plattmachen wäre eine Annäherung an die ursprüngliche Gliederung
(Foto: Susanne Rieger)



Die Ecksituation Rudolf-Breitscheid- und Friedrichstraße, von den Altvorderen durch Symmetrie der Elemente und Betonung ansprechend gelöst
(Foto: Gerhard Jochem)



Noch prägend für das Stadtbild: Das Park-Hotel von der Konrad-Adenauer-Anlage aus gesehen
(Foto: Susanne Rieger)

Das Park-Hotel zur Friedrichstraße
(Foto: Gerhard Jochem)



Die Anwesen Rudolf-Breitscheid-Straße 8 bis 12



Keine architektonische Perle, aber ein wichtiger Teil der Fürther Kinogeschichte: Eingang zum Kino-Center Rudolf-Breitscheid-Straße 12

(Foto: Gerhard Jochem)



Heute schmuck, morgen Schutt: Rudolf-Breitscheid-Straße 10 und 8

(Foto: Gerhard Jochem)



Zurückhaltend und trotzdem charakteristisch: die Rudolf-Breitscheid-Straße 8

(Foto: Gerhard Jochem)



Rudolf-Breitscheid-Straße 12 bis 8: eine gewachsene städtebauliche Einheit, die keine Synthetikarchitektur ersetzen kann

(Foto: Susanne Rieger)

Modehaus Fiedler (Rudolf-Breitscheid-Straße 9 - 13 & Hallstraße 8)



Blick zur Freiheit, links „Der Fiedler“

(Foto: Susanne Rieger)



Rudolf-Breitscheid-Straße 9 - 13 mit Park-Hotel

(Foto: Gerhard Jochem)



„Der Fiedler“ Ecke Rudolf-Breitscheid- und Hallstraße
(Foto: Gerhard Jochem)



Abgeräumt und im Erdgeschoss verschandelt, doch echt und erhaltenswert: Hallstraße 8 und Rudolf-Breitscheid-Straße 9
(Foto: Gerhard Jochem)



Ramponierter Dacherker auf der Hallstraße 8
(Foto: Gerhard Jochem)



Blick von der Hall- in die Rudolf-Breitscheid-Straße
(Foto: Gerhard Jochem)



(Foto: Gerhard Jochem)

Wer sich so billig verkauft wie die Stadt Fürth, wird auch billig bewertet und eingeschätzt.

Dr. Alexander Mayer, Stadtheimatpfleger Fürth

rijo

22. Dezember 2008: Gründung der Bürgerinitiative „Eine bessere Mitte für Fürth“



(Grafik: Bürgerinitiative)

In Fürth formiert sich der Widerstand gegen das geplante vollsynthetische und -kommerzielle neue Kunstherz der Stadt: Am 15. Dezember 2008 gründete sich die Bürgerinitiative „Eine bessere Mitte für Fürth“. Gemäß ihren Zielsetzungen geht es den Initiator(inn)en vernünftigerweise um die Bündelung aller Kräfte, die eine positive städtebauliche und soziale Alternative zum Kommerzmoloch im Stadtzentrum entwickeln wollen. Wir wünschen dem Unternehmen viel Erfolg!

Für uns als Außenstehende drängt sich angesichts des Ab- und Frontenverlaufs die grundsätzliche Frage auf, ob die deutschen Städte noch ihren Bewohner(inne)n gehören oder faktisch schon längst zur wohlfeilen Ware in den Händen von Amateurmanagern geworden sind, die die ideellen und materiellen Werten der Allgemeinheit nach Belieben verschachern können. Konsequenterweise sollte man dann aber auch die Kommunalverfassung durch das Aktienrecht ersetzen. Danach besteht wenigstens die Möglichkeit, Versager zu entlassen und für die Folgen ihres Tuns zur Kasse zu bitten. Solche Aussichten würden sicher manchen heute nassforschenden Functionario nachdenklich stimmen.

teribloG

22. Dezember 2008: Eine schallende Ohrfeige für die „Neue Mitte“ in Fürth

Jetzt haben es die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft schriftlich: Der Gebietsreferent des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege hat in einem Brief vom 16. Dezember 2008 die Mitwirkung seiner Dienststelle am „städtebaulichen Ideenwettbewerb“ des geplanten Einkaufszentrums abgelehnt. Die differenzierte Begründung stellt dem Vorgehen des Stadtrats und des Bauträgers sowie dem Projekt insgesamt ein vernichtendes Urteil aus. Hier einige Auszüge:

„Es ist beileibe kein ‚städtebaulicher Ideenwettbewerb‘, in dem die Grundlagen des geplanten Shopping-Centers noch einmal frei diskutiert und ermittelt werden können.“

„Der Abbruch [der Anwesen Rudolf-Breitscheid-Straße 8, 10 und 12] ist weder fachlich, noch vor dem Hintergrund des verfassungsrechtlichen Gleichheitsgrundsatzes vertretbar.“

„Der größte städtebauliche Fehler des Projekts, nämlich die Umwidmung von öffentlichem Straßenraum zum Erschließungs- und Repräsentationsbereich eines Einkaufszentrums, ist durch den Aufstellungsbeschluss des Fürther Stadtrats vom 31.07.08 beschlossene Sache. Die Stadt Fürth stellt damit in diesem Punkt die privatwirtschaftlichen Belange vor die des öffentlichen Gemeinwohls.“

„Die geplante Mall wird nicht nur das Bild der Rudolf-Breitscheid-Straße und der angrenzenden Straßen, sondern des Stadtzentrums Fürths negativ beeinflussen. Die seit Generationen überkommenen Stadtstrukturen werden entwertet.“

Oups, da hat aber jemand tief ins Klo gelangt! Die nächste Auffangstellung ist klar: Arbeitsplätze! Im Schützengraben zur Verteidigung der Fürther Arbeitnehmer(innen) gegen weltfremde Denkmalschützer und Sozialromantiker liegen Seit' an Seit' parteiübergreifend die Stadtratsmehrheit und iberische Immobilienentwickler. Die Frontberichterstattung, der das Volk entnehmen muss, was es zu denken hat, ist mangels Alternativen und weil's in solchen Situationen so üblich ist, nicht gerade kritisch. Sie haben ja (wie immer, sind doch Profis) Recht, die „Neue Mitte“ wird auf jeden Fall neue Arbeitsplätze bringen: Nachtwächter, die die Bevölkerung nach Ladenschluss aus der ehemaligen Breitscheid-Straße verjagen, und Bauarbeiter beim Abriss des dann überflüssigen City Centers.

teribloG

18. Januar 2009: Sachstand „Neue Mitte“ Fürth



Unsere Vorschläge vom Grabbeltisch der Architekturgeschichte zum Ersatz der langweiligen Originalbebauung (s.o.) in der Breitscheidstraße:



Modell „Volkspalast Bukarest“: 3,5 Mio. qm Nutzfläche & prima zum Aufstellen von Marmorstatuen der Verantwortlichen



Modell „Campo Furthi Classico“ mit schwer angesagtem mediterranen Flair



Modell „Wyoming“ in umweltfreundlicher Wildwest-Wegwerfbauweise

In der aktuellen Ausgabe Nr. 47 seines Rundbriefes bietet der Fürther Stadtheimatspflieger Dr. Alexander Mayer eine erschöpfende Zusammenfassung zur bisherigen Entwicklung der „Neuen Mitte“, die jede(r) gelesen haben sollte, die / der bei dem Thema mitreden will.

Nebenbei bleibt das Rätsel ungelöst, woher die Investoren in der tiefsten Kreditkrise seit Menschengedenken das Geld für ihre städtebauliche Perle bekommen wollen. Vielleicht ist paradoxerweise gerade die allorts beklagte Krise eine Überlebenschance für die Breitscheidstraße - außer die Bauherren bekommen auch noch Subventionen aus Steuermitteln für ihre Pläne. Dann aber „hasta la vista“ (oder so ähnlich)!

teribloG

Quellen

- Laufende Berichterstattung in den „Fürther Nachrichten“
- Rundbriefe des Stadtheimatspflegers Dr. Alexander Mayer

Index*

Home*